

Thomas Vinson

„Magdalena K.“

Für seine künstlerische Spurensuche in der Reihe „kunstundwohnen“ nimmt sich Thomas Vinson (geb. 1970 in Paris) den Auftakt der Lutfridstraßensiedlung an der Magdalenenstraße vor: Ein gegenüber der im Krieg zerstörten, neugotischen Kirche St. Maria Magdalena gelagerter Querriegel trennt den inneren, begrünten Bereich der Siedlung von der Straße ab und passt sich dem gebogenen Verlauf der Straße an. Die auf einer Anhöhe gelegenen Kirche dominiert den Stadtteil, auch mit ihrem omnipräsenten Glockenschlag.

Vinson hat im Treppenhausbereich der Magdalenenstraße Nr. 28 mehrere Fotos auf Alu Dibond, die er im Außenbereich der Kirche aufgenommen hat, flach in die Wände eingelassen. Der überformte Anstrich des Treppengeländers wurde abgetragen und erinnert jetzt an den ursprünglichen 50er Jahre Zustand. Durch seine Intervention werden Veränderungen ablesbar gemacht und vorhandene Strukturen adaptiert als Reminiszenz an die gestalterische Qualität der Nachkriegsarchitektur.

In Anlehnung an Robert Smithsons *Sites and Non-Sites* setzen Vinsons Eingriffe Außen- und Innenbereich, spezifische und generalisierte Verortung in Relation. Architektur, implantierte Kunstwerke und städtebauliches Umfeld bilden so eine sinnhafte Einheit, die durch ein autobiographisch inspiriertes, historisches Hochzeitsfoto seiner Großmutter Magdalena an der Unterseite des Treppenaufgangs im Erdgeschoss verewigt wurde — auf die der Titel „Magdalene K.“, ebenso wie zur Kirche Bezug nimmt.

Beate Eckstein